

**Hauptsache gesund!  
Was sollten wir alles wissen  
und was nicht?**

*Von den Chancen und Grenzen  
der pränatalen Diagnostik.*

ARBEITSMATERIALIEN

INITIATIVE **Lebens?  
fragen**

A

Wir bekommen heute weniger Kinder, oft nur eins und das muss dann perfekt sein. Perfekt in ein Leben passen. Deshalb sorgen wir uns frühzeitig darum, ob alles in Ordnung ist, damit unser Leben weiter perfekt laufen kann.

Die meisten Eltern wollen das Beste für ihr Kind und sorgen sich frühzeitig, um sich auf etwas Unvorhergesehenes besser vorbereiten zu können. Dafür gibt es heute viel mehr Möglichkeiten, die dann allerdings auch wieder viel mehr (sorgenvolle) Entscheidungsprozesse nach sich ziehen.

Die Ärzte müssen sich juristisch absichern. Z. B. hat ein Elternpaar den Arzt verklagt, weil er die Trisomie des Kindes nicht rechtzeitig entdeckt hat. Damit kann das Elternpaar das Kind gegenüber dem Arzt juristisch als „Schadensfall“ geltend machen. Deshalb müssen Ärzte jedes Szenario ansprechen und Untersuchungen anbieten. Das trifft häufig auf unvorbereitete und überforderte Eltern. Gute Ärzte ordnen das ein, die anderen lassen die Eltern allein mit den ganz großen Fragen. Das Recht auf Nichtwissen wird heute oft missachtet.

„Was am Ende einer Geburt heraus kam, war eine schicksalhafte Überraschung.“ Vieles, was wir heute machen können, war früher nicht möglich. Das Kind musste so angenommen werden bzw. wurde so angenommen, wie es war. Eltern, die heute ihr Kind annehmen wollen, wie es kommt und so wenig Vorsorge in Anspruch nehmen, wie es geht, haben Schwierigkeiten, ihr vorhandenes Recht auf Nichtwissen durchzusetzen.

Nicht-Wissen-Wollen bedeutet nicht: Gleichgültigkeit, Verdrängung, Fahrlässigkeit. Nicht-Wissen bedeutet: 100%ige Annahme des Kindes mit allen Besonderheiten.

Es scheinen heute das Vertrauen in den eigenen Körper und ganz natürliche Instinkte verloren gegangen zu sein. Ein Kennzeichen dafür ist die geringe Anzahl derer, die sich für eine Hausgeburt entscheiden. Kann es auch ein Segen sein, etwas auf sich zukommen zu lassen, ohne zu wissen was einen erwartet?

Information soll das verloren gegangene Vertrauen in den eigenen Körper kompensieren. Apparatemedizin z. B. bei der Geburt scheint Sicherheit zu geben. Wenn ein Risiko besteht, sind die medizinischen Möglichkeiten eine wunderbare Chance. Oft besteht dieses Risiko aber gar nicht und doch brauchen wir scheinbar die Rückversicherung.

Der gesellschaftliche Druck wird größer, ein gesundes Kind zur Welt zu bringen, das der Gesellschaft voraussichtlich nicht durch überhöhte Gesundheitskosten zur Last fällt. Darin zeigt sich eine zunehmende Entsolidarisierung der Gesellschaft, die sich auch äußert: Was ist, wenn dein Kind nicht gesund ist? Das lässt du doch untersuchen, oder? Ein behindertes Kind muss ja heute nicht mehr sein, nicht wahr?

Hauptsache gesund!  
Was sollten wir alles wissen  
und was nicht?  
*Von den Chancen und Grenzen  
der pränatalen Diagnostik.*

# Lebens? INITIATIVE fragen

## Fallbeispiel:

Stefanie ist endlich schwanger. Sie will ihr Kind nach all den Jahren des Wartens annehmen, wie es ist. Aber ihr Mann möchte unbedingt, dass sie einmal zu einem Ultraschall-Check gehen sollten. Schon beim ersten Blick auf das Ultraschallbild sieht die Ärztin, dass etwas nicht stimmt. Der Kopf ist übergroß und mit Flüssigkeit gefüllt. Hat das Kind überhaupt eine Chance? Kann man für das kleine Wesen etwas tun?

Nach verschiedenen weiteren Untersuchungsterminen und Informationen steht fest, dass es eine Möglichkeit gibt, das Kind noch im Mutterleib zu operieren und damit zu heilen. Wie hoch die Erfolgsaussichten stehen? Keiner will sich festlegen. Stefanie hat sich für das Kind und gegen einen Abbruch entschieden. Ihr Mann ist schließlich darauf eingegangen.

In einer Universitäts-Klinik lassen Stefanie und ihr Mann ihrem ungeborenen Kind noch im Mutterleib ein Ventil zum Ablassen des Wassers in den Kopf einpflanzen, damit seine Chance auf Leben erhalten wird. Nach erfolgter Operation läuft das Hirnwasser ab, das Ungeborenen entwickelt sich quasi normal weiter. Ob alles ein Happy-End finden wird? Ob Störungen für das Kind bleiben werden? Wer weiss? Stefanie ist das im Moment völlig egal. Sie will alles tun, damit es ihrem Kind gut geht.